



Nr. 3. (1887.)

Vereins - Mittheilungen.

2. April.

Beilage

zur

Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen.

Verantwortliche Redacteurs:

Hans Höfer,

C. v. Ernst,

o. ö. Professor an der k. k. Bergakademie in Leoben.

k. k. Oberberggrath, Bergwerksprod.-Verschl.-Director in Wien

Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, Kohlmarkt 7.

INHALT: Tunner-Feier in Leoben. — Verein der Montan-, Eisen- und Maschinen-Industriellen in Oesterreich. — Berg- und hüttenmännischer Verein für Steiermark und Kärnten. Section Klagenfurt. (Protokoll der Ausschusssitzung vom 27. Februar 1887.) — Fachversammlung der Berg- und Hüttenmänner im österreichischen Ingenieur- und Architektenvereine vom 27. Jänner 1887. — Herbstmeeting des Iron and Steel Institute London, August 1886. (Schluss.) — Berg- und hüttenmännischer Verein für die Reviere Falkenau und Elbogen-Carlsbad. — Notiz.

Tunner-Feier in Leoben.

Das Professoren-Collegium der k. k. Bergakademie in Leoben wendete sich an das k. k. Unterrichts-Ministerium mit der Bitte um Ausführung eines Porträts des Schöpfers, früheren Directors und hochverdienten Lehrers dieser Anstalt; dieses Ansuchen fand das freundlichste Entgegenkommen und der akademische Maler Herr Rudolf Hausleithner erhielt den Auftrag, das lebensgrosse Bildniss des Herrn Hofrathes Peter Ritter v. Tunner auszuführen, was dem Künstler auch meisterhaft gelang.

Das k. k. Unterrichts-Ministerium hatte ferner die Gewogenheit, dieses Bild der k. k. Bergakademie in Leoben zu widmen. Die Uebernahme desselben in den Besitz der Bergakademie gab einen willkommenen Anlass zu einer akademischen Ovation für den allverehrten, hochverdienten Herrn Hofrath.

Am 17. Februar versammelten sich der gesammte Lehrkörper, Deputationen der Hörschaft und die Beamten der k. k. Bergakademie in dem festlich geschmückten Directionszimmer, in welchem Tunner's Bild angebracht und mit Blumen und Pflanzenschmuck umstellt war.

Um 12 Uhr Mittags wurde Herr Hofrath v. Tunner von den Herren Director R. Böck und Oberberggrath Prof. F. Kupelwieser eingeholt und von den Versammelten enthusiastisch begrüßt.

Herr Director Böck wendete sich nun an den Gefeierten mit folgenden Worten:

„Hochgeehrte Versammlung! Hochgeehrter Herr Hofrath!

Ein feierlicher und freudiger Anlass ist es, welcher uns heute an dieser Stätte vereinigt und welcher mir vor Allem die angenehme Pflicht auferlegt, Sie, hochverehrter Herr Hofrath und alle Theilnehmer an diesem Acte Namens des Professoren-Collegiums der Bergakademie auf das Herzlichste zu begrüßen. Ein langgehegter Wunsch fand seine Erfüllung, der Wunsch, an diesem Orte, als der Stätte, an welcher Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, durch lange Jahre eine segensreiche Thätigkeit entwickelt haben, ein bleibendes

Andenken an Ihr ruhmreiches Wirken errichtet zu sehen. Das hohe Unterrichts-Ministerium fand sich bewogen, der Bitte des Professoren-Collegiums um die Ausführung eines Porträts, den Schöpfer unserer Schule darstellend, auf Staatskosten Folge zu geben und bestimmte weiters das Bildniss der Bergakademie als Widmung.

Der heutige feierliche Moment gilt der Uebernahme des Bildnisses Tunner's in den Besitz der Akademie und indem wir uns Alle des von trefflicher Künstlerhand ausgeführten, die lebenswahren Züge, den Geist und die Seele unseres Peter v. Tunner so treu widerspiegelnden Meisterwerkes erfreuen, bitte ich Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, im Namen des Professoren-Collegiums, des gesammten Lehrkörpers und der gesammten Bergakademie die Versicherung entgegennehmen zu wollen, dass wir dieses Bild als ein theures Andenken an den geistigen Schöpfer unserer Akademie, an den Begründer ihres Rufes, an ihren langjährigen Director, an den ausgezeichneten, unermüdlchen Lehrer seiner Schüler, an den berühmten Forscher, Schriftsteller und Altmeister des österreichischen Eisenhüttenwesens jetzt und zu allen Zeiten stets hoch in Ehren halten werden. In diesem Sinne wiederhole ich meine herzliche Begrüßung zu unserem Festacte und bitte nunmehr meinen geehrten Collegen, Oberberggrath Prof. Kupelwieser, das Wort zu ergreifen.“

Dieser wendete sich nun an den Gefeierten mit folgender Ansprache:

„Hochansehnliche Versammlung! Hochverehrter Herr Hofrath!

Der mich besonders auszeichnenden Aufforderung meiner werthen Herren Collegen verdanke ich es, dass es mir heute vergönnt ist, Sie, hochverehrter Herr Hofrath, anzusprechen. Es ist dies für mich von besonderem Werthe, da ich der älteste Ihrer Schüler in dieser hochansehnlichen Versammlung und nebst Ihnen, hochgeehrter Herr Hofrath, am längsten an dieser Anstalt thätig bin und zu gleicher Zeit Ihr unmittelbarer Nach-

folger an der während so vieler Jahre durch Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, in so ausgezeichnete Weise vertretenen Lehrkanzel bin.

Wenn es mir auch nicht möglich wird, ein volles Bild Ihres Wirkens und Schaffens in dem Momente zu entrollen, in welchem durch Anbringung Ihres Bildnisses ein bleibendes, Ihre Thätigkeit stets ehrendes Denkmal an jener Stelle errichtet wird, an welcher Sie, hochverehrter Herr Hofrath, durch lange Zeit rastlos thätig waren, an welcher Sie die beste Zeit Ihres Lebens dem Unterrichte, der Pflege der Wissenschaft, dem Gedeihen und der Entwicklung der Eisenindustrie zum Besten unseres Vaterlandes widmeten, so möge es mir gestattet sein, einige Momente aus Ihrem reichbewegten Leben, welche mir als die wichtigsten und bedeutungsvollsten erscheinen, hervorzuheben und zu belenchten.

Es sind nun etwas über 46 Jahre, dass die von den Ständen Steiermarks in munificenter Weise gegründete und ausgestattete berg- und hüttenmännische Lehranstalt in Vordernberg eröffnet und bei dieser Gelegenheit Ihrer Obsorge anvertraut wurde.

Wenn der Ernst jenes Tages auch zweifellos noch voll in Ihrer Erinnerung lebt, da Sie mit diesem Tage in einer für Sie, wie für das Land so wichtigen Stellung in die Oeffentlichkeit traten, Verpflichtungen übernahmen, deren Grösse Ihnen klar vor Augen stand, so glaube ich doch heute einige Worte aus den damals gehaltenen Reden in Ihr Gedächtniss zurückrufen zu dürfen.

Der damalige ständische Commissär, der nun längst in ein besseres Jenseits hinübergegangen Herr Ludwig Abt zu Rein sagte in seiner Einführungsrede, indem er Sie, hochverehrter Herr Hofrath, apostrophirte:

„Nehmen Sie, indem ich Sie im Namen der Stände Steiermarks in Ihr Lehramt einführe, nehmen Sie hiezu meinen herzlichsten Glückwunsch! Ihnen ist ein schönes, ein grosses, ein beneidenswerthes Los zugefallen. Seine inhaltsschwere Bedeutung erfassen Sie selbst tiefer, als ich es auszusprechen vermag. Eben das Ihnen innewohnende klare Bewusstsein der Ihnen zur Lösung gestellten Aufgabe, Ihre frühzeitige, eifrig fortgepflegte Vertrautheit mit den Berufswissenschaften, Ihr Reichthum an Erfahrungen, wie auch Ihre lebenswarme Hingebung für den zu erstrebenden Zweck sind uns aber auch sichere Bürgen dafür, dass es Ihnen mit Hilfe des Allerhöchsten gelingen werde, die von so vielen Seiten auf Sie gerichteten Erwartungen zur Erfüllung zu bringen, und gönnen Sie mir schon im Voraus mit Ihnen das erhebende Gefühl zu theilen, wenn Sie einst in späten Tagen die Zahl der aus Ihrer Schule hervorgegangenen würdigen Gewerksmänner überblicken und den von Ihnen ausgestreuten Samen an so vielen Orten zur Ehre und zum Frommen des lieben Vaterlandes gute Früchte tragen sehen werden.“

Mit welchem Ernste Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, diese Ihnen gestellte hochwichtige Aufgabe erfassten, die Ihnen übertragenen Verpflichtungen übernahmen, zeigt am besten die Gewissenhaftigkeit und Ausdauer, mit welcher Sie dieselben zu erfüllen wussten, zeigt die Art und Weise, wie Sie Ihr Lehramt übten.

Sie gründeten eine neue Lehrkanzel, indem sie gerade den bis dahin auf den meisten montanistischen Lehranstalten vernachlässigten Gegenständen, dem Eisenhüttenwesen und dem Flötzbergbaue, eine besondere Aufmerksamkeit schenkten und die bis dahin geübte Lehrmethode dadurch änderten, dass Sie den theoretischen, so weit es möglich war, mit dem praktischen Unterrichte verbanden. Sie verstanden es nicht nur, der Lehrer Ihrer Schüler zu sein, so lange dieselben unter Ihrer unmittelbaren Leitung sich befanden, Sie blieben es auch dann, wenn dieselben, obwohl sie schon längst selbstständige Stellungen eingenommen hatten, zu Ihnen zurückkehrten, um sich Ihren Rath zu erholen.

Sie waren stets der väterliche Freund Ihrer Schüler und nicht leicht wird man einen Lehrer finden, der von seinen alten Schülern so hoch geachtet und so sehr geehrt wird, wie Sie, dem aber auch in so reichem Maasse von allen Seiten die allgemeine Anerkennung zu Theil wurde.

Wenn Sie damals im vollen Bewusstsein der Schwierigkeit der übernommenen Verpflichtungen, der durchzuführenden Aufgabe mit Bangen und Zagen, aber auch mit freudigem Muth und lebenswarmer Hingebung für den anzustrebenden Zweck an's Werk gingen, so können Sie heute mit Freude, aber ohne Bangen mit dem grössten Stolze auf Ihre Thätigkeit zurückblicken, Sie können sagen, das unternommene Werk — es ist gelungen.

Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, verstanden es, den Ruf, den Sie durch Ihre Thätigkeit erworben, auch auf die Anstalt, welcher Sie vorstanden, zu übertragen.

Die prophetischen Worte des würdigen Vertreters der Stände Steiermarks, wie sollten diese in Erfüllung gehen?

Mit welchem erhebendem Gefühle konnten Sie schon mehrmals die Zahl der aus Ihrer Schule hervorgegangenen Fachmänner überblicken, wie oft hatten Sie Gelegenheit, den von Ihnen ausgestreuten Samen gute und herrliche Früchte tragen zu sehen!

Erinnern Sie sich, hochgeehrter Herr Hofrath, des 4. und 5. Novembers 1865, an welchen Tagen sich die im Laufe des ersten Vierteljahrhunderts seit dem Bestande dieser Anstalt absolvirten Hörer in grosser Anzahl hier versammelten, um dieses Ereigniss zu feiern und dadurch Ihren Lehrer und Meister zu ehren. War es nicht ein wahrhaft erhebendes Gefühl, als Sie so viele tüchtige Fachmänner vor sich sahen, welche Sie alle als Ihre Schüler erkannten und welche durch ihr Erscheinen öffentlich documentirten, dass sie das, was sie wissen, was sie leisten konnten, der Anstalt, an welcher Sie herangebildet wurden, dem Lehrer, dem Leiter der Anstalt verdanken.

Dieses erhebende Gefühl musste sich Ihrer, hochgeehrter Herr Hofrath, nicht etwa bloss bei diesem Einen oder bei ähnlichen Festen, wie sich solche am 7. und 8. November 1874, sowie im Jahre 1880 in Düsseldorf wiederholten, bemächtigen, sondern sich immer und immer wiederholen, so oft Sie auf Ihren vielen Reisen Gelegenheit hatten, Ihre ehemaligen Schüler zu treffen, welche Ihnen stets entgegenliefen, um Sie wieder zu sehen, zu begrüessen, um die kurzen Stunden des

Zusammenseins mit Ihnen dazu zu benützen, alte Erinnerungen aufzufrischen und in denselben die dankbare Anerkennung all dessen, was sie Ihnen verdanken, zum Ausdruck zu bringen, ferner Sie zu ehren und zu feiern und Ihnen dadurch doch wenigstens einen kleinen Theil der ehemals gebotenen Liebe wieder entgegenzubringen.

Der von Ihnen ausgestreute Samen sollte aber auch noch in anderer Weise reichliche Früchte tragen.

Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, wussten durch unermüdliche Thätigkeit in der Literatur, durch Vorträge in weiteren Kreisen ausserhalb des Rahmens Ihrer unmittelbaren Thätigkeit als Lehrer nicht bloss Ihre alten Schüler, sondern auch alle Fachgenossen stets mit den Fortschritten der Industrie in Fühlung zu erhalten, dadurch anzuregen und die stetige Entwicklung der Eisenindustrie zu fördern.

Wenn Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, auf den Zustand zurückblicken, in welchem sich unsere vaterländische Eisenindustrie zu jener Zeit befand, in welcher Sie Ihr Lehramt antraten, und die Fortschritte verfolgen, welche seit jener Zeit gemacht wurden, so können Sie dieselben mit Befriedigung überblicken, da viele derselben nicht nur Ihrer Anregung, sondern auch Ihrer Ausdauer und Zähigkeit, mit welcher Sie, alle Hindernisse beseitigend, vielen Fortschritten Bahn brachen, zu verdanken sind.

Wenn ich auch nur im Kurzen darauf hinweisen will, wie die Holzkohlenhochöfen damals waren und wie sie jetzt sind, welche Fortschritte durch entsprechende Vergrößerung derselben, durch Verwendung des warmen Windes erzielt, welche Fortschritte in den Herdfrischprocessen, im Puddlingsprocess, beim Walzen und Schweissen gemacht wurden, dass wir die Einführung der Cement- und Glühstahlfabrikation, die Erweiterung der Gussstahlerzeugung, sowie noch manche andere Fortschritte Tunner verdanken, so glaube ich mich heute doch bei einem Fortschritte im Eisenhüttenwesen länger aufhalten zu müssen, bei welchem sich unser hochgeehrter Herr Hofrath ganz besondere Verdienste um die Eisenindustrie und das Vaterland erwarb.

Gestatten Sie mir abermals, ein mir wichtig scheinendes Bild aus Ihrem Leben zu entrollen.

Zu einer Zeit, als noch viele, und zwar viele der tüchtigsten Eisenhüttenleute, die von Zeit zu Zeit gebrachten technischen Notizen über die Entwicklung und Vervollkommnung des durch Bessemer eingeführten Windfrischprocesses mit ungläubigem und theilweise mit mitleidigem Lächeln verfolgten, traten Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, mit solcher Entschiedenheit für diesen Process ein, wie solche nur in der vollen umfassenden Erkenntniss der Richtigkeit und der tief einschneidenden Bedeutung dieses Processes seine Begründung finden konnte.

Den grössten Theil von verlässlichen Nachrichten über die Entwicklung dieses Processes in England und vornehmlich in Schweden verdankt die deutsche Literatur Ihren Mittheilungen. Wenn man von einigen im Kleinen ausgeführten Versuchen, welche mehr oder weniger ohne

Erfolge blieben, absehen will, waren seit den ersten Nachrichten über diesen Process schon mehr als fünf Jahre verflossen, ohne dass mit Ernst an die Einführung dieses neuen Processes weder in Oesterreich, noch in vielen anderen Ländern gedacht wurde.

Der 24. September 1861 war ein für die Einführung des Windfrischprocesses denkwürdiger Tag, es war der Tag, an welchem Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, bei der Versammlung der Berg- und Hüttenleute in Wien mit beredten warmen Worten für die Nothwendigkeit der Einführung dieses Processes eintraten und Ihren Worten dadurch Nachdruck zu geben wussten, dass Sie sich erbieten, nicht nur mit guten Rathschlägen, sondern auch mit Geld das Unternehmen zu fördern.

Mit welchem erhebendem Gefühle können Sie an jenen Tag, an jene That zurückblicken, wenn Sie die Früchte sehen, welche dieser in Form von beredten ernstesten Worten gestreute Samen getragen hat.

In kurzer Zeit entstanden in den Alpenländern mehrere Bessemerhütten, bei welchen Sie, Herr Hofrath, die Pathenstelle übernahmen. Die ersten Chargen wurden unter Ihrer persönlichen Leitung durchgeführt und bald strömten aus aller Herren Länder Fachmänner herzu, den Process hier zu studiren, sich hier zu bilden. Diese Bessemerhütten waren alsbald die Lehrstätten nicht nur für die Hüttenleute Oesterreichs, sondern auch für die der meisten übrigen Länder, wie Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Russlands etc. Selbst Nordamerika entsandte Männer, um den Process hier zu studiren.

So wie diese wenigen von mir heute angeführten wichtigen Momente Ihres Lebens und noch manche andere einen tiefen, bleibenden Eindruck zweifellos auf Sie machten, so möge auch der heutige Tag, die heutige Feier in ihrem bescheidenen Gewande ein Plätzchen in Ihrer Erinnerung finden. Wollen Sie auch diesen Tag gütigst zu jenen zählen, welche Ihnen in angenehmen Andenken bleiben, zu jenen, an welchen Sie mit erhebendem Gefühle auf Ihre Leistungen, auf Ihre Erfolge zurückblicken konnten.

So wie Sie stets der väterliche Freund Ihrer Schüler waren, gestatten Sie mir die Bitte, seien Sie auch stets der väterliche Freund der Anstalt, an der Sie selbst so lange thätig waren, schliessen Sie dieselbe in Ihr Herz! Seien Sie auch ein väterlicher Freund jenen Männern, die nun schon seit vielen Jahren an derselben lehren, die sich bemühen in Ihre Fussstapfen zu treten und gönnen Sie ihnen auch ein Plätzchen in Ihrem Herzen. Möge die Vorsehung Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, uns noch recht lange erhalten und mit uns in wenigen Jahren noch das Fest des 50-jährigen Bestandes dieser Anstalt feiern lassen, damit Ihnen das erhebende Gefühl, alle Ihre Schüler vereint zu finden, noch ein Mal im vollsten Maasse zu Theil werde.

Und nun, meine Herren, erlaube ich mir, Sie aufzufordern, mit mir in ein dreimaliges „Glück auf“ einzustimmen, welches wir unserem alten lieben Tunner bringen: „Glück auf! Glück auf! Glück auf!“

Dieser Einladung wurde sofort begeistert Folge geleistet und Herr Hofrath v. Tunner, von der Huldigung tief ergriffen, erwiderte mit folgenden Worten:

„Meine geehrten Herren und Collegen!

Auf die mich zu sehr ehrenden Aeusserungen des Herrn Oberbergrathes Professor Kupelwieser erlaube ich mir, die Akademie betreffend, einiges zur Ergänzung zu bemerken. Doch empfangen Sie zuvor meinen aufrichtigen, besten Dank für die Auszeichnung, die mir auf Ihre Befürwortung mit der Anfertigung und der Aufstellung eines Bildnisses in den Räumen der hiesigen k. k. Bergakademie von Seiner Excellenz dem Herrn Minister zu Theil geworden ist. Ich bin durch diese Auszeichnung um so mehr erfreut, als ich dieselbe meines Erachtens ohne der Besorgniss annehmen darf, dass sich hiedurch irgend welche Persönlichkeit übergangen oder zurückgesetzt fühlen kann. Am ersten stünde möglicherweise zu besorgen, dass irgend ein Mitglied des akademischen Lehrkörpers hierin eine Zurücksetzung erblicken könnte; allein von dem genannten, um das Gedeihen der Akademie sonder Zweifel hochverdienten Professoren-Collegium ist ja der Antrag für diese mir gewordene Auszeichnung, und zwar, wie ich vernommen, einstimmig ausgegangen, somit glaube ich von dieser Seite keine Missgunst befürchten zu müssen.

Der Anfang des öffentlichen montanistischen Unterrichtes in Steiermark ist mit der im Jahre 1840 zu Vordernberg eröffneten ständischen steiermärkischen Montan-Lehranstalt gemacht worden. Ich brauche kaum zu bemerken, dass ich auf das Verdienst, die genannte Schule in's Leben gerufen zu haben, nicht den geringsten Anspruch machen darf. Wie aus dem ersten Bande des im Jahre 1842 in Graz erschienenen Jahrbuches des innerösterreichischen Berg- und Hüttenmannes detaillirt zu ersehen ist, gebührt dieses Verdienst dem für Steiermark unvergesslichen, grossen Wohlthäter, Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchl. Herrn Erzherzog Johann, und der Opferwilligkeit der steiermärkischen Landesstände. Wohl aber bin ich stolz genug, zu glauben, dass der Credit, den sich die ständische steiermärkische Montan-Lehranstalt in Vordernberg durch ihre Leistungen erworben hat, wesentlich mein Verdienst ist, da in meiner Person der Vorstand und sozusagen die ganze Lehrkraft dieser Schule vereinigt war. Dessgleichen glaube ich, dass die im Jahre 1849 von Seite des hohen Montan-Aerars erfolgte Uebernahme und Uebertragung dieser Schule nach Leoben, sowie ihre successive Vervollkommnung und schliessliche Ausdehnung zur k. k. Bergakademie nicht zum geringsten Theile meinem Streben zu verdanken sei. Nicht minder lebe ich des Glaubens, dass vornehmlich ich es war, der die geplante und wiederholt angestrebte Uebertragung dieser, wenigstens ursprünglich mit praktischem Unterricht verbundenen Bergakademie nach Wien verwehrte.

Bei dieser Gelegenheit mag hier in Erinnerung gebracht werden, dass die Schenkungsurkunde, womit die bestandene ständische steiermärkische Montan-Lehranstalt sammt allem Zugehör an das damalige k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen am 6. Juli 1849 commissionell übergeben worden ist, die Bedingung enthält, dass

die statt der Landes-Lehranstalt in Vordernberg zu errichtende Staats-Lehranstalt in Steiermark verbleibe und an derselben dem Eisenhüttenwesen, als dem Hauptnerv der steiermärkischen Industrie, eine besonders aufmerksame Sorgfalt gewidmet werde, — Bedingungen, welche mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner 1849, womit die Gründung der montanistischen Lehranstalten in den nun im Reichsrathe vertretenen Ländern erfolgte, genehmigt worden sind.

Ich vermüthe, dass die Herren des Professoren-Collegiums aus den amtlichen Acten und den Jahrbüchern der Akademie ersehen haben werden, mit welchen Schwierigkeiten ich in der Zeit von 1840 bis einschliesslich 1874, d. i. während der ganzen Zeit meines Unterrichtes und meiner Leitung des montanistischen Unterrichtes zu kämpfen hatte, welche Selbstverleugnung und welche Mühen von meiner Seite erforderlich waren, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Bei den andauernden provisorischen Zuständen, bei der alljährlich erneuerten Beschränkung der Auslagen auf das möglichst geringste Ausmaass, bei dem auf's Aeusserste beschränkten Lehrpersonal war es schwer, tüchtige Lehrkräfte zu acquiriren und noch schwerer an der Akademie zu erhalten. Ich vermüthe, dass Ihre diesfalls gewonnene Ueberzeugung Sie bestimmte, mir die vorliegende Auszeichnung zu erwirken.

Ich nehme demnach diese Auszeichnung an, ohne Besorgniss, dass sich hiedurch Jemand verletzt fühlt, und mit dem Bewusstsein, dass sie nicht ganz unverdient sei. Nochmals danke ich Ihnen, meine geehrten und hochgeachteten Collegen; vom Grunde meines Herzens dafür mit der wiederholten Versicherung, dass Sie mir damit eine seltene Freude bereitet haben; denn ich betrachte sie als ein Zeichen, dass ich nicht vergebens gelebt und gewirkt habe, was für mich in meinem vorgeückten Alter einige Beruhigung gewährt, wo ich mit dem besten Willen kaum mehr im Stande bin, für unseren Beruf etwas zu leisten. Unter Einem stelle ich an die löbliche Akademie-Direction die Bitte, auch Seiner Excellenz dem Herrn Minister meinen tief gefühltesten Dank für die mir zu Theil gewordene Auszeichnung unterbreiten zu wollen. Bitte, gedenken Sie in Liebe und Freundschaft auch fernerhin Ihres alten, pensionirten Collegen. Glückauf!

Die warm und herzlich gesprochenen Worte fanden allseits vollen Widerhall und mit einem dreifachen „Glückauf“ schloss diese akademische Feier.

Das wohlgetroffene Bild des Gründers, ersten Directors und hochverdienten Lehrers der Bergakademie, Peter Ritter von Tunner, wird für immer die dankbare Erinnerung an seine grossen Verdienste lebend erhalten.

Als der Gefeierte in die Einfahrt des Akademie-Gebäudes zurückkehrte, war ein grosser Theil der übrigen Hörschaft, welcher wegen Raummangels sich an der Feier nicht unmittelbar betheiligen konnte, versammelt und begrüsst den allverehrten Altmeister mit brausendem Glückauf, bis der Wagen den über diese spontane Ovation sichtlich hocheerfreuten Hofrath P. von Tunner entführte.